

Würzburg, 3. August 2026

Dies ist eine gemeinsame Pressemitteilung von Stadt und Landkreis Würzburg

Kann Wirtschaft auch solidarisch? Kinoabend der Öko-Modellregion zwischen Genuss und Verantwortung

Zu den Bio-Erlebnistagen lädt die Öko-Modellregion stadt.land.wü. am 7. Oktober 2026 um 20 Uhr zu einem Kinoabend ins Central-Kino im Bürgerbräu Würzburg (Frankfurter Straße 87) ein. Gezeigt wird der Dokumentarfilm „Das Kombinat – Kann Wirtschaft auch solidarisch?“ von Regisseur Moritz Springer, der dabei die Zukunft der landwirtschaftlichen Arbeit im Kapitalismus untersucht.

Der Film beschreibt den Weg des Kartoffelkombinats, einer Genossenschaft, die sich dem Anbau von Gemüse verschrieben hat. Mit der Idee, ökologisch und fair produziertes Gemüse gemeinschaftlich anzubauen, wird die Münchner Genossenschaft die größte solidarische Landwirtschaft Deutschlands. Der Filmemacher Moritz Springer hat das Kartoffelkombinat neun Jahre lang mit der Kamera begleitet und so spannende Einblicke in die Herausforderungen und Chancen auf die Leinwand gebracht.

Mit der Kinovorführung möchte die Öko-Modellregion stadt.land.wü. das Bewusstsein für nachhaltige Landwirtschaft und bewussten Konsum stärken. Mit dabei sein werden von der Solidarischen Landwirtschaft Würzburg Sebastian Hausmann und Dieter Kraus-Egbers. Hausmann hat 2019 die Initiative für die Gründung der Solidarischen Landwirtschaft in Würzburg, kurz SoLaWü, übernommen. Egbers und seine Familie haben sich als Biolandhof aus Oberaltertheim auf das Modell eingelassen und bauen im Rahmen der SoLaWü für rund 275 Haushalte Gemüse an.

Der Eintritt ist kostenfrei. Tickets können direkt über die Homepage des Central-Kinos unter www.central-bb.de gebucht werden. Fragen beantwortet Hanna Dorn von der Öko-Modellregion stadt.land.wü. (Tel.: 0931 8003-5108, E-Mail: oekomodellregion@lra-wue.bayern.de).

Bildunterschrift:

Im Modell der solidarischen Landwirtschaft schließen sich Verbraucher und Erzeuger zu einer Wirtschaftsgemeinschaft zusammen. Dadurch entsteht Transparenz auf beiden Seiten: Die Verbraucher wissen, wer ihre Lebensmittel produziert, während die Erzeuger wissen, für wen sie anbauen.

Foto: Daniel Delang